

+ Zum 60. Todestag der „Resl“: Der Großneffe erforscht ihr Wirken +



Das kleine Dorf Konnersreuth in der Oberpfalz wird 1926 schlagartig berühmt: Die Bauernmagd Theres Neumann blutet aus den Wundmalen Christi und soll die Passion in Visionen erleben und mitleiden. Tausende Gläubige pilgern zu ihr – und erhoffen sich göttliche Hilfe. 60 Jahre nach ihrem Tod gilt die „Resl von Konnersreuth“ als Volksheilige. Betrug, Hysterie oder ein Wunder? Bis heute wird gerätselt – auch über andere mystische Persönlichkeiten in Bayern.

Die Legende von Konnersreuth



Johann Härtl sammelt historische Postkarten und Zeitungsartikel über seine Großtante Theres Neumann. Ein Kopftuch mit ihrem Blut hat er geerbt. Foto: Cornelia Schramm

Johann Härtl rauft sich die grauen Locken und atmet tief durch. „Ich bin Ingenieur und habe einen mathematischen Blick auf die Welt“, sagt er. „Aber das, was mit Theres Neumann passiert ist, ist rational nicht zu begreifen.“ Naturwissenschaften brachten Härtl, Neumanns Großneffen, nicht weiter. „Irgendwann muss man glauben“, sagt der 63-Jährige. „Heute bin ich sicher: Das war keine Hysterie, Einbildung oder Täuschung – das ist alles passiert.“

Theres Neumann ist 29 Jahre alt, als sich 1926 eine blutende, drei Zentimeter lange Wunde an ihrem Herzen bildet. In der Fastenzeit hat sie eine Vision und sieht Jesus Christus am Ölberg Blut schwitzen. Fortan soll sie die Passion Christi bis zu ihrem Tod 1962 jeden Freitag gesehen – und immer mit „dem Heiland“ gelitten haben.

Die Tochter des Schneiders von Konnersreuth (Kreis Tirschenreuth) blutet bald nicht nur am Herzen, auch an Füßen und Händen, aus den Augen und am Kopf, an all den Wundmalen Jesu. Zudem schmerzt ihr die linke Schulter. „Dem Heiland wurde der Arm ausgekugelt, als man ihn ans Kreuz schlug“, berichtet sie einmal nach einer Vision. „Bis sie starb, hat sie das Leiden rund 700-mal durchlebt“, sagt Härtl. In einer Holzkiste mit Glasdeckel bewahrt er ein weißes Kopftuch von ihr auf. Bräunliche Flecken erkennt man darauf. „Acht Stigmen der Dornenkrönung.“

Dass die Resl die Stigmata des Heilands trägt, spricht sich damals schnell im Dorf, ja in der ganzen Region, herum. Reporter werden auf die Oberpfälzerin aufmerksam. Ende der 1920er-Jahre berichten Zeitungen weltweit über die „Resl von Konnersreuth“. Johann Härtl schlägt eine große schwarze Mappe auf. Er hat viele Zeitungsartikel gesammelt, genauso wie Postkarten, die Neumann als schaurige Skizze mit blutenden Augen zeigen.

Nicht nur die Stigmata sorgen für Aufsehen und locken unzählige Gläubige und auch Schaulustige nach Konnersreuth: Neumann soll auch ohne Nahrung leben – bis auf eine Hostie, die sie ab und an zur Eucharistie empfängt. Anfangs schluckt sie den Leib Christi noch, später soll er wundersam auf ihrer Zunge verschwinden. Außerdem soll die Frau durch ihren Draht zum Himmel auch hellsehen können.

Hat es die Welt in Konnersreuth mit einem Wunder zu tun? Davon will sich damals auch die katholische Kirche überzeugen. Neben Dorfpfarrer Joseph Narber sind Geistliche Dauergäste im Elternhaus der Resl am Marktplatz. Hinzu kommen Wissenschaftler, die das Phänomen untersuchen wollen. Dass die Stigmatisierte in einem Krankenhaus untersucht wird, lehnt die Familie aber mehrmals ab. Damals entstehen Gutachten, die Johann Härtl heute als Beweise ansieht. „Ein Besucher war Fritz Gerlich, ein Journalist der *Münchner Neuesten Nachrichten*“, sagt er. „Gerlich kam 1927 nach Konnersreuth, um den angeblichen Humbug aufzudecken – war dann aber überwältigt von Resls Wirken, ließ sich taufen und wurde ihr ein Vertrauter.“ Wie Härtl heute, ist der Journalist damals überzeugt, dass „derjenige, der in der Ekstase der Theres Neumann spricht, der Heiland selbst ist.“ Das schreibt er zumindest bald über die katho-



Mit Bluttränen und stigmatisiert soll Neumann die Passion Christi erlebt haben. In Konnersreuth soll sie eine normale Bürgerin gewesen sein, auch wenn ihre Beerdigung einem Staatsbegräbnis glich.



Sein eigener Vater ist für Härtl ein wichtiger Zeitzeuge. Neumann war die älteste Schwester von seiner Großmutter. Sein Vater, Engelbert Theresia, eines ihrer zig Patenkinder. Von ihm hat Härtl auch das Kopftuch und Kompressen geerbt, die das Blut vom Herz-Stigmata aufgefangen haben sollen. „Ihm hat Resl einmal erzählt, dass Petrus in der Pfingstvision gelispelt habe. Sie imitierte den Sprachfehler: D’Zunge hat er angesdoßen.“

Härtl hat kaum Erinnerungen an seine Großtante. Er war vier, als sie am 18.9.1962 an Herzversagen starb. „Sie hat mir mal ihre Vogelvoliere gezeigt.“ Im Hof hielt Neumann, die tierlieb war, Türkentauben, im Haus bunte Singvögel. Nach ihrem Tod verstummten sie. Eine von vielen Legenden, die sich um Neumann ranken. Es gab viele Fürsprecher, vor allem Priester. „Für so viel Blut müssen in Konnersreuth viele Hühner sterben“, tönnten Kritiker.

Bis heute beschäftigt der Fall Wissenschaftler. Der Kriminalbiologe Mark Benecke hat 2004 per DNA-Analyse von einem Verband Neumanns nachgewiesen, dass das Blut nicht von Tieren stammte. Es sei aber nicht auszuschließen, dass sie sich die Wunden selbst zugeführt hat. 2016 konnte Benecke zeigen, dass das angeblich aus den Augen geflossene Blut nur aufgeschmiert war. Gleiches lasse sich auch am Abfluss der Kopfwunden plausibel machen. Die Freitagsblutungen wären „eine klassische, absichtlich täuschende Spurenlage“, so Beneckes Fazit.

Johann Härtl kennt die Kritiker und Zweifler. „Die Resl wollte den ganzen Rummel um ihre Person gar nicht, aber ihr war klar: Sie war das Werkzeug des Heilands auf Erden – Beten und Helfen hat sie als Beruf begriffen.“ CORNELIA SCHRAMM

liche Mystikerin. Die sogenannte Ekstase folgte auf jede Vision. In diesem „erhobenen Rhythmus“ war Neumann zwar benommen, beantwortete aber Fragen der Anwesenden. Da stand sie wohl in direktem Kontakt zum Heiland, sagt Härtl, konnte sich hinterher aber an nichts erinnern. Neumanns Bruder Ferdl zeichnete viele der Gespräche auf Tonband auf und fotografierte auch – im Auftrag des Regensburger Bischofs. Die Tonaufnahmen sollten bezeugen, dass die Resl oft Aramäisch sprach. Und wie sollte die einfache Magd der Muttersprache Jesu mächtig sein – wenn nicht durch seine göttliche Kraft? Gerlich kam wie viele zum Schluss, dass „alles, von dem es in der Ekstase heißt, es wird gelingen, auch gelingt“. Um Resl um Hilfe oder Rat für die Zukunft zu bitten, kamen Tausende nach



Konnersreuth. Einmal sollen es 13 000 Besucher gewesen sein. „Die Neumanns, arme Leute, mussten die Treppe, die zu Resls Zimmer führte, irgendwann erneuern, weil sie so ausgetreten war und einzustürzen drohte“, sagt Härtl.

Das Fernsehen hatte nie Zutritt – und auch sonst nicht jeder. Eine Zeit lang brauchte man eine Sondergenehmigung

vom Bischof. Das hat den Besucherstrom reguliert, stößt Härtl aber bis heute sauer auf. „Die Kirche hat so getan, als sei die Resl ihr Eigentum“, kritisiert er. „Daher wurde nicht viel Aufhebungs um sie gemacht. Für die Dorfgemeinschaft war sie ganz normal.“ Wären da mal nicht die 300 Besucher pro Woche und Tausende an Karfreitagen gewesen...



Johann Härtl hat das Buch *Resl von Konnersreuth – Leben und Wirken meiner Großtante Theres Neumann* geschrieben. Es ist im Battenberg-Gietl-Verlag erschienen und kostet 24,90 Euro.

> Wallfahrts-Boom dank einer Bauernmagd: Theres Neumanns Leben und Erbe



Theres Neumann kommt 1898 als eines von elf Kindern zur Welt. Ab 1912 arbeitet sie als Magd auf einem Bauernhof. Mit dem Verdienst unterstützt sie ihre Familie und spart für eine Aussteuer, da sie Missionsschwester in einem Kloster werden will. 1918 verletzt sich Neumann beim Löschen eines Brandes schwer an der Wirbelsäule. Danach stürzt sie oft, erblindet und leidet an epilepsieähnlichen Anfällen und Läh-

mungserscheinungen. Sechs Jahre liegt sie im Bett. 1923 kann Neumann plötzlich wieder sehen, 1925 wieder gehen. Nach ihrem Tod wird sie am Friedhof in Konnersreuth in einer Gruft beerdigt – bis heute ein Ziel für Pilger aus aller Welt. Im Juni hat Konnersreuth ein Museum eröffnet, um an seine bekannteste Bürgerin zu erinnern (Foto links). Seit 2005 läuft im Vatikan das Seligsprechungsverfahren Theres Neumann.